

## PJ-Evaluation

### Sana Klinikum Remscheid - Innere Medizin - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Sana Klinikum Remscheid  
**Zeitraum:** Herbst 2016 - Frühjahr 2017  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 2

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□ ◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆ □				
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆	□			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆ □			
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆	□			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□		◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□ ◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

**Klinik:** Sana Klinikum Remscheid  
**Zeitraum:** Herbst 2016 - Frühjahr 2017  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 2

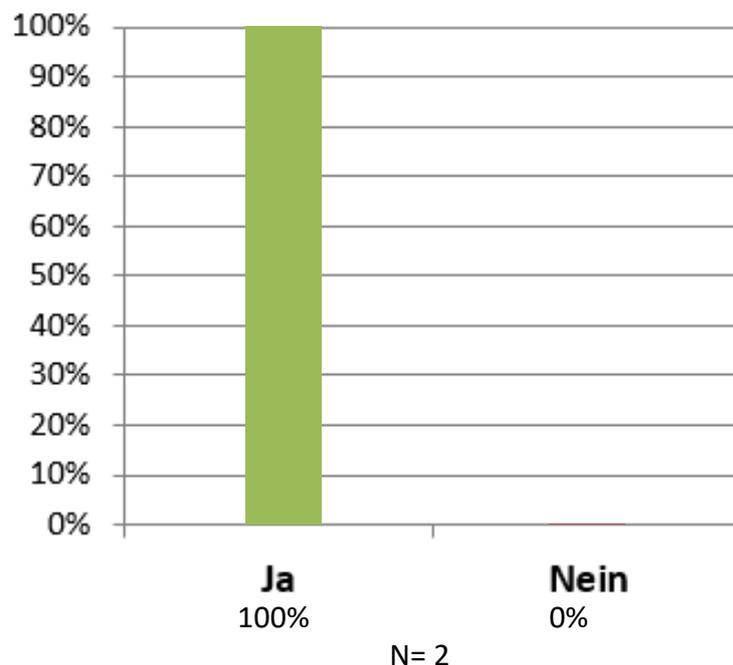


◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	nur teilweise, ist stations-/abteilungsabhängig TOP: Gastroenterologie bei PD Dr. Jakobeit (tolles Team, es wurde viel erklärt, Zeit genommen für Fragen, Untersuchungen erklärt -> Sono, Endoskopien)	Gastroenterologie (s. Frage 19)	Bereich Hämatologie: - Abteilung war unterbesetzt, Stationsärzte schafften selbst die tägliche Stationsarbeit kaum, keine Hilfe/Unterstützung durch z.B. leitende OÄ, keine Zeit für Anleitung/eigene Patientenbetreuung - Hauptarbeit in dieser Abteilung: Blutentnahmen - keine Lehre!	- keine Pjler annehmen, wenn keine Zeit für Anleitung ist - Assistenten entlasten, Oberärzte könnten Pjler mitbetreuen - PJ-Telefone zur Verfügung stellen (oft waren Pat. auf mehreren Stationen verteilt, die Arbeit wie Blutentnahmen wurden aufgeteilt, ohne eigenes Telefon konnte ich bei Fragen Kollegen nicht anrufen oder Kollegen haben mich nicht gefunden, weil sie mich nicht anrufen konnten)
Student 2	Ja	es zum Lernen und "Reinkommen" die optimale Größe hat. Man wird von (fast) allen Ärzten freundlich, kollegial behandelt. Ich wurde nie überfordert, durfte aber sehr viel machen, wenn ich das wollte. Natürlich kommt es im Einzelnen immer auf den jeweiligen Assistenzarzt an, mit wem man den Tag verbringt, aber im Großen und Ganzen hat es mir gut gefallen. Besonders hervorzuheben ist die Gastroenterologie: Sehr netter Chefarzt, sehr nettes Team. Hämatologie/Onkologie: deutlich überforderte Assistenzärzte, die mir kaum etwas beibringen konnten. Zwar auch nett, aber fachlich hat es nicht sehr viel gebracht.	Kollegialer Umgang Mir wurde viel Freiraum gelassen, so dass ich oft selbst entscheiden konnte, ob ich in die Ambulanz, in die Endoskopie oder auf Station gehe. Ob ich an Diensten teilnehme, konnte ich mir ebenfalls selbst aussuchen. Ich habe es ein paar Mal gemacht und es war wirklich gut.	Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal auf vereinzelt Stationen	